

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

128 (2.6.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048842)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpospaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 128.

Mittwoch, den 2. Juni 1886.

XII. Jahrgang.

### Tagesüberblick.

Berlin, 31. Mai. Se. Maj. der Kaiser empfing heute den Staatssekretär Graf Bismarck und binirte dann bei dem Herzog von Liest.

Der konservative Gesetzentwurf zur Branntweinbesteuerung lag heute der Commission vor, tritt jedoch keineswegs als abgeschlossenes Compromiß einer konservativ-kerikalen Mehrheit auf. Er trägt nur die Unterschriften von vier Conservativen. Weder die Reichspartei noch das Centrum haben unterschrieben. Die erstere mag gleichwohl dem Entwurfe zustimmen, das Centrum aber soll, wenigstens zum großen Theil, diesen Vorschlägen keineswegs geneigt sein. Diese Partei befolgt offenbar die Taktik der Verzögerung und Hinausschiebung. Die Aussichten sind sonach heute wieder gänzlich unsicher.

Die Angelegenheit wegen Einsetzung eines für Preußen und Norddeutschland gemeinsamen Fuß- und Betttags der evangelischen Landeskirchen nähert sich, nach der „Köln. Btg.“, ihrem endlichen Abschluß, und man kann annehmen, daß vom Jahre 1888 ab dieser Tag am letzten Freitag eines jeden November begangen werden wird.

Der „Hann. Cour.“ schreibt: Wenn die Reform der Branntweinsteuer in einer zu schweren Bedenken Anlaß gebenden Weise zu Stande kommen sollte, so wird daran zum großen Theil die Agitation des Herrn Richter und die absolut verneinende Haltung der deutschfreisinnigen Partei schuld sein. Es konnte seit geraumer Zeit keinem Menschen mehr zweifelhaft sein, daß sich eine stärkere Besteuerung dieses Branntweins in irgend welcher Form auf die Dauer nicht mehr werde abweisen lassen, daß sie von den meisten urtheilsfähigen Männern und den weitesten Kreisen des Volkes als durchaus zweckmäßig und nothwendig anerkannt wird. Unter diesen Umständen, bemerkt die „N.-L. C.“ zutreffend, konnte es die Aufgabe einschichtiger und wohlmeinender Volkswirthe und Politiker nicht mehr sein, jede höhere Besteuerung dieses Gegenstandes abzulehnen, denn das wird heute nicht möglich sein, auch wenn für den Augenblick das Gesetz noch einmal scheitern sollte, sondern es konnte nur die Aufgabe sein, die Reform auf Wege zu leiten, auf denen sie möglichst schonend, gerecht und rationell ins Werk gesetzt werden könnte. Das wäre insbesondere auch die wohlverständigste Aufgabe der Interessenten gewesen. Statt einer ruhigen Erörterung der Angelegenheit aber haben sie und große Massen des Publikums sich von Herrn Richter in eine tolle Agitation hineinziehen lassen, die in ihrer maßlosen Uebertreibung und vollständigen Negation ganz unberechtigt und unverständlich war, praktisch gar nichts genutz, sondern nur abschreckend gewirkt und einen befriedigenden Verlauf der Sache geschadet hat. Wenn sich das agrarische Interesse mehr als gebührend und wünschenswerth in den Vordergrund drängt,

so trägt dafür einen großen Theil der Verantwortlichkeit die unverständige und leidenschaftliche Behandlung, die dem Gegenstand von Seiten der Richter'schen Agitation zu Theil geworden ist. Auf solche Weise wird die Branntweinsteuer-Reform nicht dauernd abgewehrt, sondern es wird nur eine schonende, vorsichtige und gerechte Lösung der Frage erschwert oder verhindert.

In Breslau fand am Sonntag Vormittag die Consekration des Erzbischofs Dinder durch den Fürstbischof Herzog, unter Assistenz der Weihbischöfe Gleich (Breslau) und Chbichowski (Gnesen), statt. Der Feier wohnten zahlreiche Vertreter des Adels und der Geistlichkeit von Schlesien und Posen, sowie Deputationen der Erzbischöfe bei. Nachmittags fand bei dem Fürstbischof ein Diner statt, an welchem die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden theilnahmen. Den ersten Toast brachte der Erzbischof Dinder auf Se. Maj. den Kaiser und den Papst aus. Der Fürstbischof toastete auf das Wohl des Erzbischofs Diader. — Ferner schreibt die „Breslauer Zeitung“: In den nächsten Tagen ist die Ankunft des französischen Militärgesellschaftlichen Abbe Samarache aus Paris zu erwarten, welcher beabsichtigt, die Gräber der in den Jahren 1870 und 1871 in Reize, Oepeln, Ratibor und Dberglogau verstorbenen französischen Soldaten zu besuchen. Die betreff. Behörden seien im Auftrage des Ministers des Innern ersucht worden, dem gedachten Geistlichen hierbei jede zulässige Erleichterung zu gewähren.

Bei dem deutsch-englischen Abkommen über die Abgrenzung der beiderseitigen Schutzgebiete in Westafrika ist für die Ambas. Bai mit der Bapstistenmission Victoria eine Ausnahme gemacht worden, indem sie, obgleich von dem deutschen Ramecungebiete umgeben, eine englische Besetzung bleiben sollte. Maßgebend war dabei der Wunsch der englischen Regierung, die Bapstistenmissionäre nicht wider ihren Willen der deutschen Jurisdiction zu unterstellen. Gleichzeitig erklärte das englische Cabinet seine Bereitwilligkeit, seine Zustimmung zur Einverleibung der Ambas. Bai in das deutsche Gebiet zu geben, falls die deutsche Regierung mit der Missionsgesellschaft eine Verständigung über die Abtretung erziele. Des unsere Regierung selbst als Käufer der Victoria-Colonie aufträte, ist nach den leitenden Grundzügen unserer Colonialpolitik ausgeschlossen. Sie wird ihre Vermittelung erst eintreten lassen, wenn von privater Seite die Erwerbung erfolgt und der Antrag auf Einverleibung gestellt ist. Neuerdings scheint die Baseler Missionsgesellschaft geneigt zu sein, die Erbschaft der Bapstistenmissionäre anzutreten. In dem von einem kirchlichen Blatt gemachten Mittheilungen über das Resultat einer Untersuchung, welche zwei Missionäre der genannten Gesellschaft über die Kameruner Verhältnisse an Ort und Stelle gemacht haben,

wird der Preis, den die englische Mission für ihre Besetzung verlangt, auf 80000 M. beziffert.

Die Einjährig-Freiwilligen in Oestreich-Ungarn beschäftigen dort seit längerer Zeit die leitenden militärischen Kreise insofern, als die Resultate, welche bei der Ausbildung derselben erzielt worden sind, sich im Ganzen als ungenügend erwiesen haben. Aus dieser Veranlassung tagt gegenwärtig, wie die „Nat.-Btg.“ mittheilt, im Reichs-Kriegsministerium zu Wien eine Commission, um darüber zu berichten, auf welche Weise die Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen den Anforderungen des praktischen Dienstes entsprechender gestaltet werden könnte und welche Maßregeln zu ergreifen wären, um das Streben nach Erlangung der Reserve-Offiziers-Charge lebhafter und erfolgreicher zu gestalten.

Ueber Unruhen und Ausschreitungen in Italien liegen wieder neue Nachrichten vor. Es ist abermals zwischen Militär und Pöbel zu blutigen Kämpfen gekommen. So zogen in Turin die Demonstranten mit einer rothen Fahne, rufend: „Es lebe Cypriani!“ „Hoch die Galeere!“ durch die Straßen. Auf dem Corso Dante kam es mit Soldaten zu kurzem Kampfe um die Fahne, die sequestirt wurde, worauf die Menge sich zerstreute. Auch in Livorno fand eine Demonstration statt, wobei die Rufe: „Hoch Cypriani, der Galeerensträfling!“ „Hoch der Oberst der Pariser Commune!“ „Hoch die Revolution!“ laut wurden. Auch hier schritt das Militär ein, welches mit einem Steinhagel empfangen wurde. Der Kampf dauerte längere Zeit, unentschieden auf und ab wogend, da die Demonstranten durch Arsenalarbeiter Verstärkung erhielten. Auch Weiber mischen sich in den Kampf. Zwei Soldaten blieben todt, siebzehn Arbeiter sind schwer verwundet. Ueber 100 Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß des Berichts über die Sitzung vom 30. Mai.)

Abg. Hobrecht: Meine politischen Freunde werden bei dem Umfange, daß der Gesetzentwurf unzweifelhaft eine Majorität auf sich vereinigt, für denselben in der von der Commission beschlossenen Form stimmen. Ich persönlich bin allerdings entgegengesetzter Ansicht, ich theile die Bedenken des Abg. v. Huene, ich halte es für sehr bedenklich, daß wir die Initiative zu einer derartigen Gesetzesregelung ergreifen. Wie stellt sich aber die Staatsregierung zu der aus dem Gesetz notwendig folgenden Belastung der Communen? Ich hoffe, daß von ihr eine Antwort dahin erfolgt, daß sie in allen denjenigen Fällen, in welchen ihrerseits schon gegenwärtig an Communen ein Bedürfniszuschuß für Schulzwecke gezahlt wird, anerkennt, daß das Plus, welches durch dieses Gesetz

### Weilchengrüße.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

„Wie heißt Deine Braut?“ fragte Herr von Randorf. „Ise Heß.“

Herrn von Randorf's Stirn legte sich in Falten. „Heß? Unbekannter Name. Welcher Familie gehört sie an?“

„Lieber Vater, Ise's Mutter ist eine Wittve, die in sehr bescheidenen Verhältnissen lebt, Ise selbst giebt Klavierstunden und ihr Name ist ein einfach bürgerlicher.“

Er athmete tief auf — nun war es gesagt. Herr von Randorf erhob sich.

„Ein bürgerliches Mädchen, eine Klavierlehrerin willst Du heirathen und in unsere Familie einführen?“ fragte er. Er hatte seine Gestalt zu ihrer ganzen stattlichen Höhe aufgerichtet und seine Stimme grollte wie ferner Donner. „Unser Stammbaum ist bisher fleckenlos geblieben, da sich' hin,“ er zeigte auf den in sauberster Zeichnung ausgeführten Stammbaum, der über seinem Schreibtisch besetzt war, „lauter wohlbekannte, klangvolle, edle Namen. Die Randorfs haben es stets gewußt, was sie sich und ihrer Familie schuldig sind, daß sie höhere Pflichten haben, als eine leichtfertige Inclination durch eine Heirath zu sanctioniren.“

„Du beurtheilst mein Verhältniß zu Ise durchaus falsch, lieber Vater, sie ist eine reine, unberührte Mädchennatur, hochgebildet, anmuthig und liebenswürdig, in jeder Weise unserer Familie ebenbürtig; sie ist meine Braut.“

„Sie wird aber niemals Deine Frau,“ unterbrach ihn der Vater gebieterisch, „ein Baron Randorf heirathet nie und nimmer eine Mademoiselle Heß. Hast Du, hat sie das nicht begriffen, so begreife ich es um so besser und versage kurz und rund meine Einwilligung. Hier,“ er hob einen sehr starken Quartband in kostbarem Einband mit Silberbeschlägen von dem Aufsatz des Schreibtisches und legte ihn vor Eril hin, „hier, sieh' die Sammlung der Wappen aller der Frauen an, mit

denen die Randorfs sich verbunden haben, willst Du allein ein leeres Blatt hinzusetzen? Wir haben höhere Pflichten, als nur den Wallungen unseres Blutes, den Regungen unseres Herzens zu folgen.“

Auch Eril hatte sich erhoben, und wie er nun mit zurückgeworfenem Haupt und leuchtendem Auge, ein Bild schöner Männlichkeit und fester Entschlossenheit, da stand, war er das verjüngte Ebenbild seines Vaters.

„Beinahe dieselben Worte hat mir heute auch Vory gesagt,“ entgegnete er, mit in tiefer Erregung bebender Stimme, „mag sie ihr Herz und das Herz eines braven Mannes zertreten, wenn sie sich einem Vorurtheil beugen will und wenn Du, mein Vater, es über Dich vermagst, ihr Glück zu opfern. Ich beuge mich nicht, ich achte die Sympathien der Geister und Herzen höher, als ein Adelsdiplom und ein Wappenschild. So tief schmerzlich es mir auch sein würde, meinen Eheband ohne Deinen väterlichen Segen zu schließen, so würde ich es doch nicht anders können, wenn Du mir Deine Einwilligung verweigst. Ich liebe Ise, sie ist meine Braut und wird mein Weib.“

Herr von Randorf maß seinen Sohn mit großem Blick; er fühlte sich tief erschüttert, der Gehorsam der Kinder gegen die Eltern war eine Familientradition, ein unantastbares Gebot gewesen, und er hatte sich bisher in seinem Hause und seinen Kindern gegenüber als absoluter Monarch gefühlt. Nun aber wurde zum ersten Mal an diesem Gebäude väterlicher Herrschaft, das ihm eine uneinnehmbare Festung erschienen, gerüttelt, ihm dünkte, der Geist der Revolution, den er haßte, wolle auch in sein eigenes, fest gesichertes Eigenthum dringen, der Boden unter seinen Füßen schien zu wanken; dennoch imponirte ihm die kühne Männlichkeit Erils, er hatte Sympathien für einen starken Willen, und sein Wohlgefallen an demselben, das er sich selbst nicht eingestehen mochte, dämpfte seinen Zorn unwillkürlich.

„Du bist mündig,“ sagte er kalt, „ich kann Dich nicht hindern, nach Deinem Willen zu handeln, doch kenne ich die Frau, die Du ohne meine Einwilligung heirathest, nicht, will

sie auch nicht kennen, und ich warne Dich deshalb, bedenke rechtzeitig, daß Du Dich durch solche Heirath in Widerspruch mit Deinen Standesgenossen setzt, Dich in eine Zwitterstellung bringst.“

„Mein Vater, Du kennst eben Ise nicht,“ unterbrach ihn Eril, „sie ist uns an Geist und Bildung vollkommen ebenbürtig, obgleich sie zufällig einen bürgerlichen Namen hat und sich mit hochzuschätzender Selbstentäußerung dem schweren Beruf einer Lehrerin gewidmet hat, um ihrer alten Mutter das Leben zu erleichtern.“

„Ah bah!“ entgegnete Herr von Randorf. „Vergleichen Urtheile verblendeter Liebender kennt man, erspare es mir, sie anzuhören. Ich wünsche überhaupt den Namen des Fräulein Heß nicht mehr zu hören, — niemals mehr, — sie existirt für mich nicht. Wenn mein Sohn mir den Gehorsam weigert, so habe ich kein Mittel des Zwanges für ihn, aber wenn Du mir damit drohst, daß Du Deinen Willen nicht beugst, so erwidere ich diese Drohung, und bei Gott, es ist mehr als eine solche: ich lasse nicht von den ehrwürdigen Traditionen unserer Familie ab, und die Gattin, welche sich mein Sohn mit der Verleugnung derselben wählt, wird nie und nimmer meine Tochter.“

„Mein Vater —“

Herr von Randorf aber machte eine abwehrende Handbewegung.

„Laß es genug sein, ich liebe dergleichen nutzlose Erörterungen nicht. Du kennst meinen Willen, handle nun, wie Du es glaubst vor Gott, Deinem Gewissen und der langen Reihe Deiner Ahnen, die ihr Wappen hochgehalten haben, verantworten zu können.“

Eril war entlassen; er fühlte, daß er dem Vater gegenüber jetzt kein Wort mehr wagen dürfe und auch nichts mehr zu hoffen habe.

Die Stimmung blieb den Tag über eine beklemmende; es wollte zu keinem unbefangenen Gespräche kommen, so viel Mühe sich Hans und Sophie auch gaben, ein harmloses Geplauder in Gang zu bringen. (Fortsetzung folgt.)

notwendig wird, von ihr zu übernehmen ist und nicht der Commune auferlegt werden kann. Die Ausführung des Gesetzes ist für die letzteren von hoher Bedeutung, sie bedeutet zum Beispiel für das in meinem Wahlkreise belegene Dirschau etwas mehr als 16 000 Mk., etwa 18 Proc. der bisherigen Lasten für höhere Schulen. Ich erachte das Recht der Communen für keineswegs ausreichend gewahrt. Einer gesetzlichen Regelung bedürfte es überhaupt nicht, wollte der Staat, so könnte er ohne solche hier eingreifen und eine halbe Million gewähren, jedenfalls würde dann ein Eingriff in die Rechte der Communen vermieden werden.

Abg. Kropatschek dankt zunächst den Vertretern des Centrums, daß dieselben ihre in der Commission erhobenen Verfassungsbedenken hier nicht weiter verfolgt haben, und wendet sich sodann gegen die geltend gemachten Einwände. Der Vorredner könne von der Staatsregierung unmöglich eine bindende Erklärung bezw. Verpflichtung verlangen, daß sie immer das erforderliche Plus bei den bereits subventionirten Anstalten zahle. Die Bewilligung der Mittel ist doch zunächst von der Entscheidung des jeweiligen Abgeordnetenhauses abhängig. Von einem unberechtigten Eingriff in die Rechte der Commune könne unmöglich gesprochen werden, denn es bestehen nicht nur ministerielle Verfügungen, sondern auch legislatorische Normen, nach denen die Communen angehalten werden können, die ihnen gehörigen höheren Lehranstalten auf einer bestimmten notwendigen Stufe zu erhalten, damit sie den staatlichen Lehranstalten ebenbürtig bleiben. Redner spricht zum Schluß seine Befriedigung darüber aus, daß, wenn auch von seinem ursprünglichen Antrage nur wenig übrig geblieben sei, derselbe doch zu der von der Commission vorgeschlagenen Lösung der dringenden Bedürfnisfrage geführt habe. Er bitte, die Beschlüsse der Commission anzunehmen.

Abg. Langerhans: Seitens des Herrn Cultusministers ist namentlich in den letzten Jahren in ausgiebiger Weise gerade im Sinne dieses Gesetzes auf die Communen eingewirkt und dadurch auch mancher Erfolg erzielt worden; es wäre also das Gesetz vielleicht nicht nötig gewesen, da dieses Vorgehen mit großer Umsicht geschah. In letzter Zeit ist dieses Bestreben auf Widerstand gestoßen, und zwar gerade seitens sehr wohlhabender Gemeinden, dadurch bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß es denn doch nötig ist, gesetzlich vorzugehen. Der Gesichtspunkt ist hier sehr wesentlich, daß die Gemeinden die Verpflichtung übernommen haben, ihre höheren Lehranstalten mit den staatlichen auf gleicher Höhe zu halten, da ist doch ganz naturgemäß, daß sich auch die Bedingungen ändern. Es wäre doch gewiß sehr bedauerlich, wenn Communalanstalten höheren Ranges gegen die staatlichen zurückgingen, es würden sich, stellen die Communen minder besoldete Lehrer an, als die staatlichen, notwendigerweise die besseren Kräfte von dort fernhalten. Die staatlicherseits zu gewährenden Mittel werden überhaupt gar nicht so hoch sein, denn die Mehrzahl der größeren Communen wird selbstverständlich sofort im Sinne des Gesetzes verfahren. Zum Schluß richte ich an den Minister die Bitte, bei den Verhandlungen mit den Communen doch dahin zu wirken, daß dieselben nicht unnötig den Charakter als Vollanstalten behalten. Die geringe Zahl von Abiturienten entspricht durchaus nicht der überzogenen Frequenz der Schulen. Dazu sollen die höheren Lehranstalten nicht da sein.

Minister v. Gopler kann sich vom Standpunkte seines Ressorts nur einverstanden mit dem Entwurfe erklären; es können aber noch andere, namentlich finanzielle Rücksichten in Betracht kommen. Es könne zu erwägen sein, ob der Staat nicht, anstatt eine Anzahl kleiner Anstalten zu unterstützen, nicht besser thun würde, dieselben in eigene Verwaltung zu nehmen. Er freue sich, daß die so schwierige Frage eine so sachgemäße Lösung gefunden. Eine bestimmte Erklärung könne er aus den vorerwähnten Gründen heute nicht abgeben.

Abg. Seyffarth-Magdeburg (nl.) befürwortet Namens der Mehrheit der Nationalliberalen die Vorlage.

§ 1 wird unverändert mit großer Mehrheit angenommen.

Zu § 2 beantragt Abg. Günther (nl.) Ausdehnung des Reliktengesetzes von 1882 auf die Wittwen und Waisen der nichtstaatlichen Lehrer.

Gegen den Antrag wenden sich die Abgg. v. Schenkendorff (nl.), Dr. Kropatschek (kons.) und Dr. Langerhans.

Der Antrag wird zurückgezogen.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert nach den Commissionsanträgen angenommen. Die Commission schlägt ferner folgende Resolutionen vor: a. die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session dem Hause einen Gesetzentwurf, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen Lehranstalten mit der Maßgabe vorzulegen, daß derselbe sich gründet auf Beiträge der betreffenden Lehrer und der zur Unterhaltung jener Anstalten Verpflichteten. b. Die Regierung aufzufordern, in Fällen, wo die eigene Einnahme der Lehranstalten und die Mittel der Schulunterhaltungspflichtigen zur Erhaltung dieser Anstalten nach Maßgabe der §§ 1 und 2 nachweisbar nicht ausreichen, in möglichst ausgiebiger Weise Subventionen aus staatlichen Fonds zu gewähren und zu diesem Zwecke die erforderlichen Mittel in den Etat einzustellen. Die Resolutionen werden nach kurzer Debatte angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 1. Juni. Briefsendungen zc. für S. M. Kbt. „Wolff“ sind bis zum 4. Juni d. J. nach Aden, vom 5. bis 18. Juni nach Singapore, vom 19. Juni ab und bis auf Weiteres nach Hongkong zu dirigiren.

Die Panzerfahrzeugsflotte hat heute Morgen die hiesige Rade verlassen und ist nach der Außenade gegangen.

Der Obermaschinenmaat Hlogge der 2. Wert-Division, z. B. an Bord S. M. Kbt. „Geyser“ ist zum Maschinenführer befördert.

Kapt.-Lieut. Reich, Navigations-Direktor der hiesigen kaiserl. Werft, hat einen kurzen Urlaub nach Berlin angetreten.

Der Schiffbau-Direktor der hiesigen kaiserl. Werft, Wittl. Admiralsitäts-Rath Gubot, ist von seiner Dienstreise nach Berlin zurückgekehrt.

Kiel, 31. Mai. Se. Excellenz der Chef der Admiralität traf gestern mit dem Nachtzuge hier ein. In der Begleitung Sr. Excellenz befindet sich der Kapt.-Lieut. Siegel. Nachdem der Chef der Admiralität heute Morgen die Meldung des Chefs der Marinestation der Ostsee, Vice-Admiral v. Wicked, im Hotel „Germania“ entgegengenommen, begab sich derselbe zur Befestigung der Kadetten und Mannschaften zunächst an

Bord S. M. Fregatte „Nobe“; von dort fuhr der Chef der Admiralität an Bord S. M. Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert“ und begab sich später auf S. M. Panzerschiff „Oldenburg“, S. M. Wachtschiff „Hansa“, Kommandant Kapt. z. S. Dietert, und traf gestern Nachmittag hier ein.

### Vokales.

\* Wilhelmshaven, 1. Juni. Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Oldenburg und Se. königl. Hoheit der Herzog von Connaught nebst Frau Gemahlin, trafen mit kleinem Gefolge gestern Nachmittag 4 Uhr 10 M. auf hiesigem Bahnhof ein, woselbst die hohen Herrschaften von Sr. Exc. dem Chef der Marinestation Graf v. Monts, einigen höheren Offizieren, dem Kammerherrn Grafen v. Lütichau und dem Kommandanten der Yacht „Osborne“ zc. empfangen wurden. Die Herzogin wurde mit vielen werthvollen Blumenpenden überrascht. Die hohen Gäste begaben sich alsbald per Waagen durch die Stadt nach den Moolen und schiffen sich an Bord der Yacht „Osborne“ ein, woselbst ein Diner stattfand. Abends 11 Uhr kehrte Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog nach Rastede mittelst Schnellzuges zurück, nachdem schon vorher die mitanwesende kleine Prinzessin Charlotte nebst ihrer Erziehlerin Fräul. v. Prittwitz mit dem fahrplanmäßigen Abendzug nach Rastede zurückgekehrt war. Heute früh 7 1/2 Uhr hat die Yacht „Osborne“, mit dem Herzog und der Herzogin von Connaught nebst Kindern an Bord, die hiesige Rade verlassen und ist in See gegangen.

\* Wilhelmshaven, 1. Juni. Se. Excellenz der Herr Chef der Admiralität wird voraussichtlich am 3. oder 4. ds. hier eintreffen.

\* Wilhelmshaven, 1. Juni. Der Geh. Admiralsitäts- und vortragende Rath Hennicke ist in dienstlichen Angelegenheiten aus Berlin hier eingetroffen.

\* Wilhelmshaven, 1. Juni. Der Premier-Lieutenant Bolsche von der hiesigen Fortification hat einen 14tägigen Urlaub nach Rendsburg angetreten. — Der Schiffbau-Ingenieur Krieger von der hiesigen Kaiserl. Werft, hat einen 30tägigen Urlaub nach Offenbach a. M. angetreten.

\* Wilhelmshaven, 1. Juni. In einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Kirchenvorstandes der hiesigen evangelischen Zivilgemeinde stand als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung die vom Herrn Minister der geistlichen zc. Angelegenheiten nunmehr genehmigte und vom königl. Landes-Consistorium definitiv bestätigte Hinzulegung der evangelisch-lutherischen Gemeinde Wilhelmshaven zu der Bezirksynode der 8. lutherischen Inspektion (Wittmund), sowie die Vereinigung unserer Gemeinde mit dem zweiten ostfriesischen Wahlkreise. — Da am 22. Juni d. J. zu Wittmund die 11. Bezirksynode der 8. ostfriesischen lutherischen Inspektion abgehalten und unsere Kirchengemeinde zur Theilnahme eingeladen ist, hatte der Kirchenvorstand nach § 45 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung vom 9. Oktober 1864 die Wahl eines weltlichen Mitgliedes aus seiner Mitte vorzunehmen. Die durch Stimmentzettel erfolgte Wahl fiel auf Hrn. Rektor Gehrig. Geistliches Mitglied der Bezirksynode bleibt ständlich nach dem angezogenen § 45 der jeweiligen Vorsitzende des Kirchenvorstandes, z. B. Hr. Pastor Fahns. Ferner haben die zum Synodalbezirk gehörigen evangelisch-lutherischen Volksschullehrer noch zwei Mitglieder zur Synode aus ihrer Mitte zu wählen. — Letztgenannte Wahl steht noch bevor. — Noch ist aus der gestrigen Kirchenvorstandssitzung zu erwähnen, daß laut Ankündigung der Hr. Kaufmann Th. Voß in Folge Verzuges aus dem Kirchenrath ausscheidet. Für ihn wird der erste, für den 1. Bezirk 1883 gewählte Ersatzmann, Hr. Kaufmann F. A. Mendel, demnächst einzutreten haben. — Zur Sprache gelangte ferner die Notwendigkeit der Beschaffung eines eigenen Altartepichs für feierliche Gelegenheiten (Communion, Trauung zc.) und wurde es für möglich hingestellt, daß bei gegebener Anregung vielleicht gütige Frauenhände in größerer Vereinigung sich bereit finden lassen würden, einen solchen Teppich für unsere noch jeglicher Ausstattung entbehrende Zivilkirchengemeinde zu stiften.

\* Wilhelmshaven, 1. Juni. Die 2. Kompanie der II. Matr.-Art.-Abth., Kompanieführer Kapt.-Lieut. Sarnow, ist in der Stärke von 4 Offizieren, 165 Unteroffizieren und Mannschaften zur Formirung der III. Matr.-Art.-Abth. heute Vormittag mit dem Dampfer „Voreas“ nach Lehe übergeben. Die Musik der II. Matr.-Division ist ebenfalls nach Lehe mitgegangen, um die Kompanie mit Musik in ihrer neuen Garnison einzuführen.

\* Wilhelmshaven, 1. Juni. Die an Bord S. M. Artillerieschulsschiff „Mars“ ausgebildeten Geschützführer der I. Matr.-Division sind heute Morgen mit dem ersten Zuge in der Stärke von ca. 80 Mann nach Kiel in Marsch gesetzt worden.

\* Wilhelmshaven, 1. Juni. Am nächsten Sonntag, den 6. d. M., sowie Montag und Dienstag soll wieder das übliche große Volksfest des hiesigen Schießvereins auf dem alten Festplatz im Stadtteil Elsfag abgehalten werden. Das Programm ist folgendes: Am ersten Festtag soll nach vorausgegangenem Frühgessen im Festzelt 1/2 Uhr Nachmittags gemeinschaftliches Diner stattfinden, an welchem sich auch Nichtmitglieder beteiligen können. Von 4—7 Uhr wird das Prämienschießen nach Scheibe und Adler abgehalten, ebenso während dieser Zeit Freiconcert im großen Festzelt (ausgeführt von der Marinekapelle) und nachdem Ball im Festzelt. — Am Montag beginnt das Prämienschießen um 2 Uhr, das Freiconcert um 3 Uhr, sowie ein Kinderball und Volksbelustigungen um 5 Uhr. Abends wieder Ball. — Am Dienstag wird das Prämienschießen von 2—6 Uhr zu Ende geführt; währenddem wieder Freiconcert und Abends Ball. — Die Restauration in dem reich decorirten Festzelt ist wieder dem Besitzer des Kaisersaales, Hrn. Thomas, übertragen.

Wilhelmshaven. Die zu einem Diensthöten in der Aufregung gethane Aeußerung: „Scheere dich fort, ich kann dich nicht brauchen“ oder ähnlich berechtigt nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts keineswegs, den Dienst zu verlassen. Zur gültigen Entlassung gehört die Uebergabe des Dienstbuchs und Auszahlung des Lohnes.

† Bant, 1. Juni. Die gestern berufene Gemeinderathssitzung war nur schwach besucht. Die Versammlung war durch Ausbleiben vieler Mitglieder nicht beschlußfähig, weshalb die auf der Tagesordnung stehenden Punkte nicht zur Erledigung gelangen konnten. Die Gemeinderathsmitglieder aus Neu-

bremen waren durch eine Schulausschuß-Sitzung und Andere durch eine Krankenfassen-Versammlung verhindert.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 31. Mai. Aus Anlaß des 25jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Turnerbundes prangte gestern unsere Stadt im schönsten Flaggenschmuck. Es begann gleich nach Mittag nach Eintreffen der fremden Turnerbrüder (aus Wilhelmshaven waren ca. 35, aus Jber 9 und aus Oldenburg 5 eingetroffen) im Garten des Victoria-Hotels ein reges Leben. Gegen 4 Uhr Nachmittags setzte sich von da ab der recht imposante Festzug, an welchem sich auch die Mitglieder der alten Kriege, sowie sehr viele Turnfreunde beteiligten, durch einige Hauptstraßen nach dem Caffeehause zu in Bewegung. Den Festzug eröffneten nach der Musik und Fahne die drei ältesten, mit Lorbeerkränzen geschmückten Turner, welche vor 25 Jahren den Turnverein mit begründet haben. Nach Ankunft im Caffeehause bot der Garten desselben ein recht malerisches Bild; es hatten sich wohl an 1000 Personen eingefunden, um an der Feier des Festes theilzunehmen. Nachdem der Sprecher des Vereins, Postsekretär Eiben, eine Ansprache an das Publikum gehalten, in welcher er eine kurze Statistik der Turnerei, hauptsächlich des Barel Turnerbundes, gab und sodann namentlich die jüngeren Leute auf-forderte, sich der edlen Turnerei zu widmen, begann unter Leitung des Oberturnwarts Lehrer Buntmeier das Schauturnen. Es wurde erst nach den Klängen der Musik ein Reigen aufgeführt, darauf folgten Freiübungen und Geräteturnen, wobei zum Theil recht schwierige Uebungen vorgeführt wurden. Sämmtliche Leistungen wurden exakt ausgeführt und vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Nach Beendigung des Turnens begann gegen 7 Uhr in der Halle unter zahlreicher Theilnahme der Ball und auch der Saal füllte sich bis auf den letzten Platz zum Commerc. Derselbe wurde vom Sprecher Eiben eröffnet und ertheilte derselbe zunächst das Wort dem Turnwart des Wilhelmshavener Vereins „Fahn“, welcher ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm und den Großherzog von Oldenburg ausbrachte. Es wechselten nun Gesang von Turnerkliedern und Reden in flotter Reihenfolge mit einander ab. Der Ober-Gauturnwart Dümeland aus Oldenburg brachte seine Glückwünsche im Auftrag des Turnganges und des Oldenburger Turnerbundes dar; der Sprecher der alten Kriege, Postsekretär Ulbrichs, brachte den erschienenen auswärtigen Turnern ein Hoch; Buchhändler Blod sprach über die Entstehung des Turnwesens; Wichmann aus Wilhelmshaven dankte für das den auswärtigen Gästen gebrachte Willkommen und brachte den Damen ein Hoch. Das um den Verein schon vielfach verdiente Ehrenmitglied A. erfreute die Anwesenden durch einen neuen Text zum Gasparone-Walzer, welcher viel Furore machte. Alle weiteren Reden zu erwähnen, würde zu weit führen, doch wollen wir nicht unterlassen, noch die des Schuldirectors Dr. Arntnecht anzuführen, welcher über die Zwecke des Turnens sprach und hauptsächlich den Wunsch ausdrückte, daß der Barel Turnerbund sein seit Jahren geplantes Ziel, den Besitz einer eigenen Turnhalle, bald erreichen möge. Gratulations-Depeschen waren eingegangen aus Delmenhorst, Hameln, Pyrmont, Oldenburg, Berne und Bremen. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Garten illuminirt und ein Feuerwerk abgebrannt; es machten sich dabei die schönen Anlagen ganz prachtvoll. Nach Beendigung des Commerces begab sich der größte Theil des Publikums auf den Heimweg, sichtlich befriedigt von dem bedeuteten schönen Feste.

Wittmund. Wie verlautet, beabsichtigt der Inhaber der Stabkasselle Wiesede, Dr. med. Strömer in Friedeburg, mittels Röhren das eisenhaltige Wasser von Wiesede nach dem bei Friedeburg liegenden Gehölz „Schroot“ zu leiten. Er will damit die Gelegenheit schaffen, den Brunnen an der Quelle trinken und die darauf erforderliche Bewegung im Freien in dem von prächtigen Spazierwegen durchzogenen, reizenden Holze machen zu können, d. h. mit Hilfe des heilkräftigen Wassers, das dem besten seiner Art zur Seite zu stellen ist, den früheren Antistitz Friedeburg zu einem Curort zu erheben. Ueppiger Baummwuchs, herrliche Luft und die Stille des Landlebens machen den Ort ganz geeignet dazu, solchen, deren Gesundheit angegriffen ist, Erholung zu gewähren. Außerdem ist die Lage Friedeburgs aber auch günstig für lohnenswerthe Ausflüge, z. B. nach Hopsel, Upejever und besonders nach dem unergleichlichen „Urwald“ bei Neuenburg, sowie nach unserem Kriegshafen Wilhelmshaven. Jedenfalls würde ein solcher Curort einen großen Vorzug vor allen anderen, nämlich den der Billigkeit, haben. Wir wünschen den Bewohnern, welche die Garantie für die Kosten der Röhrenleitung zc. schon übernommen haben sollen, das beste Gelingen ihres Unternehmens! (A. f. H.)

Hooftel, 30. Mai. Mit dem 1. Juni tritt zu den für unsern Ort bereits vorhandenen Postverbindungen eine wochentägige Botenpost zwischen hier und Waddewarden zum Anschlusse an die Post von Hohenkirchen - Jever bezw. zurück hinzu. Durch diese neue Verbindung werden wir fortan erheblich früher in den Besitz unserer mit dem Vormittagszuge „Oldenburg - Wilhelmshaven“ eintreffenden Post-Sendungen, worunter sich u. A. auch die Hauptausgaben der Berliner Zeitung befinden, gelangen, nämlich bereits um 4 Uhr 5 Min. Nachm. gegen bisher um 7 Uhr 15 Min. Abends. Außerdem liegt ein erheblicher Vortheil in der neuen Verbindung auch deshalb, weil der Austausch der Correspondenz zwischen Hooftel und Jever bezw. den meisten übrigen Postanstalten Federlands an Beschleunigung erheblich gewinnt.

Emden, 31. Mai. In vergangener Nacht wurde unweit Woltshusen eine scheußlich: That verübt. Ein holländischer Arbeiter, welcher sich mit seiner Frau von hier nach Uphufen begeben wollte, wurde von vier rohen Burschen aus Woltshufen angehalten, die Frau von denselben niedrigerissen und auf empörende Weise behandelt, nachdem der Mann durch Schläge zur Flucht gezwungen war. Die unglückliche Frau liegt schwerkrank darnieder. Die Thäter, Einwohner Woltshulens, sind durch den Gendarm H. entdeckt worden und stehen einer schweren Strafe entgegen. — Das schnelle Fahren hat leider heute Morgen ein neues Opfer gefordert. In der neuen Straße wurde das 6jährige Töchterchen des Telegraphenboten Adamann durch ein Fuhrwerk überfahren und zwar so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat. (Distr. Btg.)

**Norderney.** Für die Pfingstfeiertage haben sich Vergnügungs-Dampfer von Bremerhaven, Geestemünde und Wilhelmshaven nach hierher angemeldet. Hoffentlich ist das Wetter diesen ersten Vergnügungsfahrten günstig.

### Vermischtes.

Die Maurer in Bremen wollen am Mittwoch eine Versammlung halten, in welcher über die Lohnbewegung gesprochen werden soll. Gegenwärtig scheint jedoch die Zeit zu einer Steigerung des Lohnes nicht günstig für die Maurer zu sein, denn täglich suchen 10 bis 12 arbeitslose Maurer von hier resp. von auswärtig auf dem Freihafenareal um Arbeit nach, ohne welche zu erhalten. Es scheint also an Maurern gegenwärtig kein Mangel zu sein.

Ueber die Feuersbrunst in der Schinkelstraße trägt das „Berl. Tageblatt“ noch nach, daß die Ueberreste der verunglückten Mutter des Fuhrharn Schöneberg am Sonntag Vormittag unter den Trümmern des total ausgebrannten Wohnhauses aufgefunden worden sind. Von der Berliner Feuerwehr sind die Feuerwänner Paatsch und Hauff verunglückt, dieselben waren als Schlauchführer in nächster Nähe postirt und wurden durch Hitze und Rauch derartig betäubt, daß sie wie leblos niederfielen; Paatsch erholte sich unter den angewandten Wiederbelebungsvorrichtungen noch auf der Brandstätte soweit, daß er in seine Wohnung geschafft werden konnte, während Hauff nach Bethanien übergeführt werden mußte; erfreulicherweise geht es auch ihm nach den neuesten Nachrichten besser. Nachdem am Sonntag Vormittag kurz nach 9 Uhr die hiesigen Abtheilungen die Brandstätte verlassen hatten, begann das Feuer an seiner Ursprungsstätte — der Otto und Büttner'schen Maschinenfabrik — sich von Neuem zu entfalten, und zwar mit einer Heftigkeit, daß es der zurückgebliebenen Rixdorfer freiwilligen Feuerwehr gerathen schien, die Berliner Hilfe abermals zu requiriren. Die entsandten beiden Lösch-

züge — darunter ein Dampfspritzenzug — fanden denn auch noch den ganzen Tag über ausreichende Arbeit und kehrten erst gegen 6 1/2 Uhr Abends in die Wachbereitschaft zurück. Im Uebrigen dürfte es noch Tage währen, bis die Gluth unter den hohen Trümmerhaufen endgültig erloschen sein wird. — Bezüglich der Assuranz wird mitgetheilt, daß an dem zu leistenden Schadenersatz die Gesellschaften Gotha, Leipzig, Elberfeld, Nord-British und Baiersche Hypotheken- und Wechselbank partizipiren.

Berlin, 28. Mai. Eine Ballonfahrt bei Donner und Blitz hat der Luftschiffer Richard Dpiz und sein Reisegefährte, Lieutenant Mödebeck von der Luftschifferabtheilung des Eisenbahnregiments, am Donnerstag Abend von der „Neuen Welt“ aus gemacht. Kurz vor Beginn des furchtbaren Gewitters, um 7 Uhr, stieg die „Victoria“ mit ihren beiden Passagieren in die dunkelblaue, grau und schwefelgelbe Wolkenmasse, die sich wie eine undurchdringliche Mauer nach Südwest ausdehnte, hinauf. Bald war sie den Blicken der Besucher der „Neuen Welt“ entschwunden. „Oben wars fürchterlich“, erzählte später Herr Dpiz, als er gegen 10 Uhr, bis auf die Haut durchnäßt, die „Neue Welt“ wieder betrat. Kaum hatten die beiden Luftfahrer mit dem Ballon die ersten Wolkenmassen passiert, so dröhnte ihnen auch schon der Donner in furchtbaren Schlägen und langrollendem Krachen entgegen; in weitem Abstand fuhren die Strahlen des Blitzes um die von der Gondel aus nur noch schwach sichtbare „Victoria“ dieselbe minutenlang mit ihrem grellen, unheimlichen Feuer beleuchtend. Den beiden Luftreisenden wurde immer schwüler zu Muth, und manchmal glaubten sie schon bei dem immer schneller aufeinanderfolgenden gewaltigen Donner und Blitz, ihre letzte Stunde habe geschlagen. Plötzlich segelte die „Victoria“ in eine hellere Wolkenficht, das dunkle, Unheil drohende Gewittergebirge zur Seite lassend, und Dpiz erkannte unter sich zwei Ortschaften. Sofort zog er die Ventilleine, und

langsam ließ sich der vom Wasser schwer belastete Ballon in der Nähe von Mariendorf nieder, wo dann auch die Entleerung flott von Statten ging. (M. B.)

### Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens vom 1. bis 31. Mai 1886.

Geboren: Ein Sohn: dem Nagelschmied F. Bergmann, dem Heizer J. C. H. Ploch, dem Arbeiter R. F. Krüger, dem Schmied F. Zuehrer, dem Schlosser W. F. Müller, dem Verstarbeiter G. Aden. Eine Tochter: dem Schlosser G. R. Köchen, dem Arbeiter C. J. H. Matzen, dem Klempner C. F. G. Marggraf, dem Schiffszimmermann C. E. Voepf, dem Arbeiter J. E. Kade, dem Schuhmachermeister J. H. Spaemann. Außerdem wurden 2 uneheliche Geburten (Knaben) angemeldet.

Aufgehoben: Werkstatts-Magazin-Gehilfe C. F. Kessler zu Neubremen und die Hauswirthin A. E. L. Stühne zu Schlichtingheim. Verstarbeiter J. H. E. Evers und Dienstmagd A. Jansen beide zu Heppens.

Eheschließungen: Bantvorsteher W. J. S. Nahlwes zu Wilhelmshaven und F. Ch. Jiten zu Heppens. Schieferbeder R. K. Freichs und Näherin A. G. Jansen beide zu Heppens. Arbeiter F. A. Neumann und Wittwe Fährders W. E. geb. Freese beide zu Heppens. Dienstknecht J. R. W. Dits und Dienstmagd A. M. Stahmer beide zu Heppens. Verstarbeiter J. H. E. Evers und Dienstmagd A. Jansen beide zu Heppens.

Gestorben: C. W. H. Verbecht 8 Tage alt. Schneiderin B. H. Wiechert 26 J. 10 M. 11 T. alt.

Dux-Bodenbacher Eisenbahn 5 pCt. Silber-Prioritäten II. Emission und Gold-Prioritäten III. Emission. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 6 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfg. pro 100 M.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch 2. Juni: 12,22 Vorm. 12,44 Nachm.

Die Lieferung von  
a) 900 mille Klinkern,  
b) 3000 Irdm. Bordsteinen,  
c) 3000 cbm Sand

für Straßenbauten der 2. Hafeneinfahrt hierseits soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Mittwoch, den 16. Juni d. J., Nachm. 5 1/2 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenausschuss-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Klinkern etc.“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin SW., Ritterstraße 55 — und der Submissionszeitung „Cyclop“ Berlin W., Steglitzerstraße 7, des „Courier“ — Berlin W., Potsdamerstraße 81 — und des „Deutscher Bauunternehmer“, Frankfurt am Main, zur Einsicht aus, auch können Absdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen je 0,60 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 28. Mai 1886.

**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.**

### Bekanntmachung.

Gemäß der §§ 5 und 14 der Polizei-Verordnung vom 10. Januar cr. betr. Anlage und Entleerung der Aborte pp. sollen bei Vermeidung der im § 17 a. a. D. angedrohten Strafen und der aus § 9 eben daselbst sich ergebenden Konsequenzen seit dem 1. März d. Js. sämtliche Water-Closeteinrichtungen nicht mehr gestattet sein.

Eine ausnahmsweise zeitweilige Duldung derselben wird für solche besondere Fälle vorbehalten, in welchen sowohl eine hinreichend häufige Ausleerung **völlig isolirt zu halten** der Closetabfallgruben als eine angemessene Art der Fortschaffung resp. Unterbringung der fraglichen Gewässer den Umständen nach als vollkommen gesichert angesehen werden kann.

Hierdurch fordere ich diejenigen Grundstücksbesitzer, welche ihre Water-Closetanlagen im Sinne der vorstehend aufgeführten Bedingungen noch ferner heizubehalten wünschen, auf, dies schriftlich bei mir bis zum 10. Juni cr. zu beantragen und nachzuweisen, daß an den betreffenden Anlagen die Vorbedingungen für das Behalten derselben erfüllt sind. widrigenfalls ich zu dem im § 17 a. a. D. angedrohten Strafen und zu der im § 9 ebendasselbst vorgeordneten Auflage zu schreiben mich nunmehr gezwungen sehen würde.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich am 30. Juni cr.

sämtliche Abortzruben nochmals daraufhin prüfen lassen werde, ob sie den Bedingungen des § 4 Abs. 4 der Polizei-Verordnung vom 10. Jan. ds. Js. und des § 36 der Bau-Polizei-Ordnung vom 10. August 1862 entsprechen, — welche letzterer § eine Verbindung dieser Anlagen mit den Entwässerungskanaln im Sinne der §§ 34 und 35 der zuletztgenannten Polizei-Verordnung bereits ebenfalls **nicht** kennt.

Im Falle die fragliche Revision Zuwiderhandlungen gegen die angezogenen §§ ergeben sollte, würde ich mich ebenfalls genöthigt sehen, der §§ 17 und 9 der Polizei-Verordnung vom 10. Januar d. Js. gemäß vorzugehen.

Wilhelmshaven, 28. Mai 1886.

**Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.**

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß auf unserem städtischen Friedhofe verschiedene Gräber in pietätloser Weise vernachlässigt sind und dadurch den Eindruck des Ganzen erheblich stören.

Wir ersuchen dringend um Abhilfe dieses Uebelstandes und bemerken, daß der Todtengräber, Herr Tüzen, einzelnen Unbemittelten Blumen und Sämereien in dieser Woche gratis verabreichen wird.

**Die Friedhofs-Commission.**

### Auktion.

Zu Auftrage werde ich am

**Mittwoch, den 2. Juni cr., Nachm. 2 Uhr anfgd.,**

im Saale des Herrn Restaurateur **Günther** hierseits, Neuestraße 2, folgende Sachen, und zwar:

1 Aktenschrank, 1 zweithür. Kleiderschrank, 2 Glaskränke, 2 Kommoden, 1 Kl. Schrank, 2 Küchenschränke, 1 Waschtisch, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, 3 Tische, 1 zweischläfrige Bettstelle m. Matrage, 1 Bettstelle mit Einlage, 3 Korbstühle, 1 Dezimalwaage, mehrere Betten, 2 Spiegel, 1 Paar Kniesessel, 1 Ase, 1 Vogelbauer, 2 silberne Theelöffel, 2 goldene Brochen, 1 Fleischmaschine, 2 Gardinenkasten, 1 Parthie Vasen, Kurzwaaren versch. Art, Pantinen, braunes Geschirr, wollene Strümpfe, Herrenjacken, Unterhosen, Waschblau u. a. m.

Außerdem kommen noch zum Verkauf:

6 Polsterstühle, 1 Gießkanne, 1 Tisch, 2 Kleiderschränke, 1 Bettstelle mit, 1 ohne Matrage, 1 Duz. Küchenschühle, 1 Duzend Rohrstühle zc.

öffentlich meistbietend, gegen sofortige

Barzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden. Wilhelmshaven, 28. Mai 1886.

**Rudolf Laube,**  
Auktionator

### Lotterie.

Die Erneuerung zur III. Klasse der Königl. Preuß. 174. Lotterie findet von jetzt bis spätestens den 20. Juni cr. statt.

Kaufloose sind ebenfalls zu haben bei

**W. Weidemann,**  
Buchbinder.

Hieran die Mittheilung, daß die Ziehung der Lotterie vom „Rothen Kreuz“ abermals um einen Monat, also bis zum 26. Juni cr., verschoben worden ist. Loose à 1 M. noch zu haben.

Eine neue englische

### Drehrolle

steht zur öffentlichen Benutzung.

**Göckerstr. 14,**  
neben der Hauptwache.

**Mause- und Rattenpillen,** nur für Nagethiere tödtlich, dem Menschen unschädlich, giftfrei, Erfolgsicher, 50 Pf., bei **Nich. Lehmann,** Bismarckstraße und **M. Hegeler,** Marktstraße.

Mehrere junge Mädchen können das Schneiden, Maßnehmen und Musterzeichnen gründlich erlernen bei

**Frau Benze Belfort,**  
Ankerstraße, Schwere's Haus.

### Gesucht

in einem Privathause auf zirka 4 Wochen während der Wadzeit ein möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmer** mit Beköstigung.

Offerten mit Preisangabe unter F. K. sind an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Zu vermietthen

zwei schöne **Bodenkammern.** Königl. 51, 1. Etage.

### Gesucht

per 1. Juli ein **Kindermädchen** und per 1. August ein **Mädchen** für Küche und Haus.

**Frau Peyer.**

### Ein Koch,

welcher mit der feinem Wiener Bäckerei vertraut ist, sucht Stellung. Schiff wird bevorzugt.

Zu erfragen bei **Kfm. S. J. Köcke,** Köniastr. 57.

### Gesucht

ein ordentliches **Mädchen** für den Nachmittag.

**Börstenstraße 7.**

### Das Puz-Geschäft von H. Lüschen

**Bismarckstraße 56a**

empfiehlt in großer Auswahl bei billigster Preisstellung garnirte und ungarirte

**Damen- und Mädchen-Hüte, Knabenhüte, Bänder, Blumen, Federn, Rüschen, Spitzen, Blondes,** sowie sämtliche **Puzartikel.**

**Garnirte Hüte sind stets in großer Auswahl vorräthig.**

Die von Herrn **Valter** in Neustadtgödens bisher innegehabte

### Ausgabestelle

des „**Wilhelmshavener Tageblattes**“ hat vom 1. April an **Hr. Bäckermstr. G. Dautwes** daselbst übernommen und wird derselbe Abonnements und Insertionsaufträge prompt für uns bejorgen.

Die Expedition des **Wilh. Tagebl.**

### Zu verkaufen.

Ein kleineres **Puzgeschäft** in **Bremen** (pass. f. e. einzelne Dame) ist wegen Verheirathung billig zu verkaufen. Off. sub O. 1656 an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in Bremen.

### Zu vermietthen

auf 1. August **Stube und Kammer,** ev. kleine Familienwohnung. Näh. Hinterstraße 3.

### Zu verkaufen

**2 fette Kälber.** Moorhausen b. Bever. **H. A. Kennaber.**

### Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die Nachmittag.

**Kasernenstr. 3, 1 Tr.**

Eine **Messingkapsel** vom Wagenrad verloren. Wiederbringer erhält 2 M. bei

**C. Schulte.**

### Ein möblirtes Zimmer

zum Preise von 15 M. wird von einem Beamten sofort zu mietthen gesucht. Offerten unter W. sind in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Den **Eisendreher Bruno Scholz** fordere ich hiermit auf, seine bei mir zurückgelassenen Sachen binnen 3 Tagen abzuholen, widrigenfalls ich Rechte an denselben geltend mache. **Wwe. Hein.**

### Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Bäcker-geselle.**

**M. Henning,** Belfort.

Vorzüglich für Kinder ist **Timpe's** Kindernahrung. Lager bei: **Gebrüder Dits.**

### Champagner

von **G. Weckel** in Trier a. d. Mosel. Pr. Flasche 1,50, 1,75, 2,—, 2,75, 3,50, ab hier. Probe-Aufträge von 6 Fl. werden prompt effectuirt.

### Gesucht

am 15. d. Mts. eine zuverlässige **Frau** oder ein **Mädchen** zur **Wahrung eines Kindes** für die Tagesstunden bei gutem Lohn. Näh. in der Exp. d. Bl.

Für hier und Umgegend wird die **Agentur** einer gut eingeführten **Lebensversicherung** zu übernehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

### Gesucht

auf sofort ein zuverlässiges **Kindermädchen** oder ein Mädchen auf Stunden.

**Frau Zahlmeister Schmidt,**  
Oldenburgerstr. 19.

### Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.

**Frau Goffel.**

### Gesucht

ein anständiges **Mädchen** für die Tagesstunden.

**Benze, Belfort, Ankerstr.,**  
Schwerts Haus.

### Gesucht

zum 1. Juli ein **zuverlässiges Mädchen,** welches gut in der Küche und mit der Wäsche Bescheid weiß.

**Frau Wiltz,** Oldenburgerstr. 17.

### Zu vermietthen

per sofort ein gut möbl. **Zimmer.**

**Königsstr. 57, 1. Etage.**

**Zwei junge Leute** können gutes **Logis** erbolten bei **F. Nieger,** Neu-straße Nr. 11b.

### Eine Oberwohnung

am 1. August zu vermietthen **Tonnbeich 31.**

Park. Restaurant. Park.

Donnerstag, den 3. Juni 1886,  
(Am Himmelfahrtstage):

# GROSSES CONCERT

ausgeführt von der Capelle der Kaiserl. 2. Matr.-Div.  
unter Leitung des Capellmfr. Hrn. F. Wöhlbier.  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll

**F. von Strom.**

## Burg Knyphausen.

Am Donnerstag, den 3. Juni (Himmelfahrtstag):

# GROSSES CONCERT

ausgeführt von der neu organisirten Severschen Stadtcapelle.  
Anfang 3 Uhr. — Entree 30 Pf.

Nach dem Concert:

**BALL.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**A. von Heimburg.**

1886. Hannoversches  
Pferderennen. Pferde-Verloosung  
19te Hannoversche Pferde-Verloosung  
Ziehung am 5. Juli 1886.

ZUR VERLOOSUNG sind bestimmt:

1 Equipage mit 4 Pferden i. v.	10000 M.
1 do. 2. "	5000 "
1 do. 1 Pferd	3000 "
1 do. 1. "	2500 "
1 Jagdwagen	2100 "
27 edle Pferde i. v. 1200 M. zus.	32400 "
12 desgleichen „ 61000	12000 "
2 Silber Gewinne à 500	1000 "
1000 Gewinne i. v. zusammen	12000 "

in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie auch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**  
Auf 10 Loose gewähre ich 1 Freilooß.  
Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.

Das Neueste in  
**Herren- u. Knaben-Mützen u. Hüten**

sowie

**Strohüte aller Art**

empfehle zu den billigsten Preisen

**L. Blügel, Neustadtgödens.**

## Dr. Schincke's Magen-Pastillen

sind das Beste und Zuverlässigste bei allen Magenbeschwerden; als:  
**Magendrücken, Magen-Krampf, Geschwüren, Entzündungen, Appetitlosigkeit, Vollgefühl, Sodbrennen** etc.  
Besonders geschätzt in Deutschland, England etc.

Zu haben in fast allen Apotheken in Deutschland und Europa.  
General-Depot: **Apothek in Wischenabn.**

## Einladung!

Am Mittwoch, den 2. Juni:

**Enten- und  
Hühner-Ausflugeln.**

Um zahlreiche Theilnahme bittet

**F. Th. Siems,  
Sedan.**

## Geräuchert. Stör

empfehle

**J. B. Egberts.**

**Cacaos  
und Chocoladen**

aus den renomirtesten Fabriken zu  
billigsten Preisen bei

**Rich. Lehmann.**



## Zur Feier des Stiftungs-Festes

am

**Donnerstag, den 3. Juni**

- Morgens 6 Uhr:** Abmarsch mit Musik vom Vereinslokal nach Knyphausen, Rückkehr zwischen 12 und 1 Uhr;
- Zu dem am **Nachmittage** im Park stattfindenden öffentlichen Concerte wird den Kameraden und deren Angehörigen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten der Zutritt zu ermäßigten Preisen gewährt;
- Abends 8 Uhr:** Kränzchen im Parkrestaurant.  
Die Kameraden und besonders die Mitglieder des Männerchors werden zu recht zahlreicher Theilnahme aufgefordert.  
Die Orden und Vereins-Abzeichen sind anzulegen.  
Kamerad **Kay** ist für Bezirk I zum Bezirks-Vorsteher ernannt.

**Der Vorstand.**

Meine geehrte Kundschaft,  
die Conto bei mir gehabt hat,  
ersuche hiemit, spätestens bis  
Mitte Juni dasselbe gefl.  
begleichen zu wollen, da ich  
nach der Zeit etwaige Pro-  
stanten einem Bevollmächtig-  
ten zum Incasso überweisen  
muss.  
Etwaige Gegenrechnungen  
bitte sofort einzureichen.  
*Theod. J. Voss.*

## Harms' Hôtel, Stollhamm

im Mittelpunkte Ostfrieslandens gelegen, von Emden aus in einer  
Stunde zu erreichen, hält sich einem geehrten Publikum zu **Sommer-  
Ausflügen** bestens empfohlen.

**Eigene Equipagen** bei vorheriger Bestellung stets zur Ver-  
fügung. — **Post- und Telegraphen-Station** neben an.

**Diners und Soupers** bei vorheriger Bestellung. **ff. Weine,  
gute Biere auf Eis.**

Täglich Verbindung über Emden.

**Reinh. Wragge.**

**Kath. M. Peper  
Wilhelmshaven.**

**DAMEN & MÄDCHEN  
CONFECTION**

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

☐ Mittwoch, 2. Juni c., Abds. 8 Uhr:  
I. R. K. und T.

## Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 2. Juni cr.,  
Abends 8 Uhr:

Uebung der Bürger-  
Abtheilung u. Steiger-  
Uebung i. M.

Das Commando.

## Verein der Gastwirthe

von  
Wilhelmshaven und Umgegend.  
**Monats-Versammlung**  
am **Mittwoch, d. 2. Juni,**  
**Nachm. 3 Uhr,**  
bei Herrn H. Ringius.  
Tagesordnung wird im Ver-  
sammlungsort bekannt gegeben.  
Pöhllichiges Erscheinen ist er-  
wünscht.

Der Vorstand.

## Bade-Verein

### 'Seebad Wilhelmshaven'

Es wird für die Badezeit vom  
10. Juni bis Mitte October ein  
zuverlässiger, des Schwimmens  
kundiger **Badewärter** gesucht.  
Bewerber wollen sich melden  
Abends von 7—8 Uhr beim Cassen-  
wart

H. Berg.

Empfehle meine

## Farb-Waaren

trocken und in Del gerieben.

Gutes Leinöl, div. Lade,  
Pinsel, Malerleim etc.

Bringe auch mein  
**Holz- & Kohlentheer-Lager**  
in gütige Erinnerung.

**J. B. Egberts.**

## Künstliche Zähne

von 3—5 Mk.,

vollständige Gebisse, einzelne  
Zähne mit u. ohne Gaumen-  
platte, schmerzfrei und gut  
sitzend.

Plombiren, Zähne reinigen!  
**Zahnarzt Schaefer.**

Roonstraße 16,  
im Per'schen Hause.

## Bohnenstangen

empfehle

**E. Schultze.**

## Graue Erbsen

(Kapuziner)

letzter Ernte  
à Pfd. 10 Pfg.

empfehle

**J. B. Egberts.**

## Täglich frische Milch

liter 10 Pf.

sowie **Buttermilch**  
liter 5 Pf.

Fr. Siefflen,  
Heppens, Jeps-Häuser.

## Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 3 Uhr wur-  
den wir durch die glückliche  
Geburt eines Töchterchens  
hoherfreut.

Wilhelmshaven, 1. Juni 1886.  
Kapt.-Lieut. **Gertz**  
und Frau.

## Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten,  
sowie sämmtlichen Herren der Kessel-  
schmiede, die meinem verstorbenen  
Manne, unserem Vater und Großvater  
die letzte Ehre erwiesen, sagen wir  
hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Ww. **Karoline Kaewel.**  
Ww. **Auguste Sabnwald**  
nebst Kindern.